



Höhere Parkgebühren sollen die Bereitschaft erhöhen, auf umweltfreundliche Mobilität umzusteigen.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE

Parken außerhalb der City wird teurer

Verdoppelung der Gebühren zum 1. Januar geplant – Verkehrsbehörde schafft neue Stellen

VON JÜRGEN THEINER

Bremen. Wer außerhalb der Innenstadt sein Auto auf bewirtschafteten Parkplätzen abstellt, muss bald tiefer in die Tasche greifen. Der Senat plant eine Verdoppelung der Gebühren, die bereits zur Jahreswende wirksam werden soll, sofern die zuständigen parlamentarischen Gremien vor Weihnachten noch zustimmen. Erwartet werden Mehreinnahmen von jährlich zunächst rund 1,2 Millionen Euro. Im Einzelnen stehen diese Veränderungen an:

Gelten soll sie überall im Einzugsgebiet von Parkscheinautomaten, allerdings nicht in der Kernstadt. Dort waren die Gebühren bereits Anfang des Jahres von 0,50 Euro pro angefangenen 15 Minuten auf einen Euro pro 20 Minuten angehoben worden. Außerhalb der Innenstadt zahlt man aktuell 50 Cent für eine halbe Stunde. Dieser Betrag soll verdoppelt werden. Genauer gesagt: Das 50-Cent-Intervall wird von 30 Minuten auf 15 Minuten verkürzt. Anders gesagt: Eine Stunde Parken kostet dann zwei Euro. „Die Anhebung der Gebühren ist ein entscheidender Hebel zur Beeinflussung der Verkehrsmittelwahl im Stadtgebiet zugunsten des Umweltverbands – also zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel wie Bus und Straßenbahn – und des Rad- und Fußverkehrs“, heißt es in der Senatsvorlage, die voraussichtlich am Dienstag beschlossen wird. Die Sonderparkzone an der Universität, die bisher mit 50 Cent pro Stunde sehr günstig war, entfällt und wird der Regelung für das

übrige Stadtgebiet zugeschlagen. Die maximale Parkdauer wird von zwei auf drei Stunden erhöht.

Um ein gebührenpflichtiges Parken über diese Parkhöchstdauer zu ermöglichen, hatte der Senat Anfang 2021 bereits ein Tagesticket für Straßenrandparkplätze in der Innenstadt eingeführt. Kostenpunkt: elf Euro. Ein solches Tagesticket soll nun auch für das übrige Stadtgebiet kommen und zehn Euro kosten. Der Senat orientiert sich mit dieser Festsetzung nach eigener Darstellung an den Preisen für ein Tagesticket im ÖPNV (elf Euro für zwei Personen, Preisstufe 1).

Tickets in Bewohnerparkzonen

In Bewohnerparkgebieten können Gäste schon bisher sogenannte Besucherkarten an den Parkscheinautomaten ziehen. „Im Gegensatz zur Preisentwicklung der ÖPNV-Tickets wurden die Gebühren für Besuchertickets jahrelang nicht angehoben. Diese werden nun in Anlehnung an die aktuellen ÖPNV-Tarife angepasst“, begründet der Senat seinen Schritt. Die Besuchertickets (Block mit zehn Tageskarten) kosten künftig statt zehn Euro dann 25 Euro.

Unter digitalem Parken wird die Abrechnung der Parkgebühren über das Mobiltelefon und Park-Apps verschiedener Anbieter verstanden. Das Geld fließt dann anschließend an die Kommune. In der Parkzone 1 (Innenstadt) existiert diese Option bereits seit März, nachdem der Senat digitale Endgeräte für das städtische Kontrollpersonal gekauft

und damit die technischen Voraussetzungen geschaffen hatte. Zum 1. Januar 2023 soll das digitale Parken im übrigen Stadtgebiet starten.

Die Mehreinnahmen sollen nach Darstellung des Senats nicht in den allgemeinen Haushalt fließen, sondern gezielt für den Planungsbedarf bei der Verkehrswende verwendet werden. Stichworte sind die Umgestaltung von Verkehrsräumen, der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, aber beispielsweise auch der Bau sogenannter Quartiersgaragen, in denen Autofahrer in kurzer Entfernung zur Wohnung ihre Fahrzeuge abstellen können. Standorte und Finanzierung solcher Großgaragen sollen Gegenstand einer Machbarkeitsstudie sein, die noch in Auftrag gegeben werden muss.

Beim Ausbau der E-Ladeinfrastruktur sieht sich der Senat in erster Linie bei der Planung in der Pflicht. Die eigentliche Technik wird durch kommerzielle Anbieter bereitgestellt. Auf die Verkehrsbehörde kommen dabei koordinierende Aufgaben zu. Gemäß den Vorgaben der Bundesregierung sollen in Wohngebieten rund fünf Prozent der Stellplätze mit E-Ladesäulen ausgestattet werden. Bereiche mit Parkraumbewirtschaftung und Bewohnerparkzonen sollen vorrangig ausgestattet werden.

Planung und Realisierung verursachen nach Einschätzung des Senats einen Mehrbedarf an Personal im Umfang von acht Vollzeitstellen. Rund 720.000 Euro pro Jahr werde

das kosten. „Die Einstellung des neuen Personals erfolgt erst dann, wenn die Gegenfinanzierung durch Änderung der Parkgebührenordnung vorliegt“, versichert die Verkehrsbehörde.

ANZEIGE



Ich war lange genug Zweiter,
jetzt ist mal wieder
ein Tour-Sieg fällig
JAN ULLRICH (* 1973)

Rap-Konzert sorgt für Großeinsatz

279 Fahrzeuge kontrolliert

VON JUDITH KÖGLER

Bremen. Im Zuge des Konzertes der Rapper Bonez MC und Raf Camora in der Bremer ÖVB-Arena am Donnerstag kontrollierte die Polizei verstärkt Verkehrsteilnehmer in der Nähe der Bürgerweide: Insgesamt prüften die Beamten 279 Fahrzeuge. Dabei stellten sie 181 Geschwindigkeitsverstöße fest.

Fahrverbote verhängt

Gegen zwölf Menschen verhängten die Beamten ein Fahrverbot, gegen 30 wurde eine Verwarnung ausgesprochen. Eine Person war trotz der eigentlich erlaubten 50 mit 101 Kilometern pro Stunde unterwegs.

Zusätzlich stellte die Polizei mehrere Messer, einen Schlagstock und eine Schreckschusswaffe sicher. Auch geringere Mengen Drogen, wie Marihuana und Amphetamine, fanden die Beamten. Laut Polizei Bremen bestand bei acht Personen der Verdacht, dass sie unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen Auto gefahren seien. Insgesamt habe der Einsatz rund acht Stunden gedauert.

Ihr Kinderlein kommet und strengt euch an: Leistung muss sich wieder lohnen

Wenn die Dinge klar geregelt sind, dann ist das Leben viel weniger verwirrend. Weniger verwirrend als zum Beispiel eine regierende Drei-Parteien-Koalition, von der aber keine die Wahl gewonnen hat. Wie einfach war Politik dagegen in meiner Kindheit und Jugend! Der Bremer Bürgermeister hieß Hans Koschnick. Immer. So wie in Bayern der Ministerpräsident ewig Franz-Josef Strauß hieß. Und der Bundeskanzler schließlich Helmut Kohl. Nach dem wurde – im Gegensatz zu den beiden anderen – zwar bis heute kein Flughafen benannt, doch dafür hat seine geistig-moralische Wende einen Klassiker geschaffen: Leistung muss sich wieder lohnen.

Das Stichwort Leistung führt zu einer anderen urbremischen Konstante, mit der es nicht mal ein Koschnick aufnehmen kann: dem Nikolauslaufen. Ein Festtag, dieser 6. Dezember – die Gelegenheit für Kinder, keine drei Wochen vor

Weihnachten einen Ausgleich dafür zu schaffen, dass der typische Adventskalender aus industrieller Fertigung täglich mehr Verheißung als Masse bietet. Ein jämmerlicher Brocken Schokolade von fragwürdiger Qualität, insgesamt zwischen 65 und 75 Gramm, verteilt auf 24 Türchen. Also bitte, welches Kind soll davon anständig überzuckern? Da lacht sich jeder Energydrink die Flügel schlapp.

Also raus an Nikolaus, auf zum Beutezug durch Nachbarschaft, Einzelhandel und Einkaufszentrum. So war das früher schon, so ist es heute noch. Mit dem Unterschied, dass natürlich früher alles besser war – allein schon, um das in aller Überzeugung formulieren zu können, wird man ja älter. In diesem sagenhaften Früher hatten wir Heranwachsenden selbstredend das Kanzlerwort verinnerlicht: Wir leisteten. Mit Gesang (dafür auch Jahre später noch die Bitte um Vergebung), Gedicht und weißen Rauschbärten aus Polyester. Und heute? Ist die Nachkommenschaft

völlig versaut durch Halloween, wo es nicht mehr als eine Drohung braucht, um an der Haustür die Herausgabe von Süßkram zu erzwingen. So spielt an Nikolaus ein unmotiviert an den Tiefen des Kapuzenpullovers genschultes „Bin ein kleiner König...“ fast schon in der Champions League der Darbietungen. Aber nicht bei mir, Freunde. So läuft das nicht. Mangelnder Einsatz bringt neben einem Tadel („Da erwarte ich aber schon ein bisschen mehr“) statt Schokolade höchstens eine Mandarine. Und die, jeder Nikolausläufer weiß es, verdient natürlich unser aller Wertschätzung für ihre Anstrengungen beim Heranwachsen. Im Beutel will sie trotzdem keiner haben.

Also, liebe Kinder, strengt euch gefälligst an. Wir sehen uns am Dienstag. Ich warte. **Tagebucheintrag:** Stellvertretend für alle Nikolausläufer an dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Nationalmannschaften von Japan und Spanien. Schließlich haben sie dem DFB-Team die Teilnahme am WM-Achtelfinale erspart. Das dürfte die Wahrscheinlichkeit, dass in Bremen und umzu am Dienstagnachmittag jemand die Tür aufmacht, um sich den Darbietungen zu stellen, ungemein erhöht haben.



EINE KOLUMNE VON OLIVER MATZICK
Null-Vier-Zwo-Eins

VORFREUDE TEILEN
DORT, WO DAS HERZ DER STADT SCHLÄGT.
BREMEN-CITY.DE

WEIHNACHTSMARKT & SCHLACHTE-ZAUBER

21.11. – 23.12.2022

LEUCHTEND IN BREMEN CITY
CI
CITY INITIATIVE BREMEN

BSAG MÜLLER & BREMERMANN M&B ZECH GROUP LLOYD PASSAGE BREMEN

BLB/Immobilien Peek & Cloppenburg BREPARK SATURN BREMEN

Zur Böttcherstraße frenz AM WALL BREMEN JUSTUS WOHLTMANN IMMOBILIEN amBRILL

BoConcept DOMSHOF PASSAGE Siding WEMPE RISTEDT WÄCHE 6

Mit freundlicher Unterstützung der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH